

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Sprache als Kunst

Gerber, Gustav

Bromberg, 1871

Inhaltsangabe

Inhaltsangabe.

A. Allgemeiner Theil.

- I. Das System der Künste. 1) Vom Wesen der Kunst. p. 1—10. — 2) Von der Betheiligung der Menschen an der Kunst. p. 10—15. — 3) Vom Ursprung des Kunstwerkes. p. 15—20. — 4) Von dem System der Künste. p. 20—42.
- II. Von der Sprachkunst im Besonderen. 1) Die Aufstellung der Sprachkunst als einer besonderen Kunstgattung. p. 43—46. — 2) Prosa und Poesie; die Prosa der Sprachkunst. p. 46—53. — 3) Poesie und Sprachkunst. p. 53—74. — 4) Die Sprachkunst und die Redekunst. p. 74—79. — 5) Ueber die Anerkennung der Sprachkunst als einer besonderen Kunstgattung bei früheren Forschern. p. 79—97. — 6) die Gliederung der Sprachkunst; die Sprache als Kunst; die Sprachkunst in ihrer Selbstständigkeit; die Sprachkunst im Dienste der Sprache. p. 97—113. — 7) Andeutungen über die Geschichte der Sprachkunst. p. 114—122.

B. Besonderer Theil.

Abschnitt I. Die Sprache als Kunst.

- I. Vom Ursprung und vom Wesen der Sprache. p. 123—135.
- II. Entstehung der Sprache durch die Wechselwirkung des Lautvermögens mit dem Geiste des Menschen, der hierdurch zu seiner Entwicklung gelangt. p. 135—150.
- III. Die natürlichen Vorstufen der Sprache bis zur Schaffung der Sprach-Wurzel, d. h. bis zum Hervortreten der Kunst der Sprache. p. 150 — 173.
- IV. Die Sprachwurzel als Werk naiver Kunst. Ihr Wesen im Gegensatz zu den Naturlauten, ihre Gestalt, ihr Lautmaterial; ihre Fähigkeit, der Mittheilung zu dienen. Die Symbolik der Laute. p. 173—229.
- V. Bedeutung der Wurzel als Satz und Bild. — Die Bedeutung der Wurzel ist am nächsten der Form des unpersönlichen Verbuns zu denken. — Das Auseinandertreten der Wurzel zum Wörtergeflecht ist zugleich Sondern und Verbinden. — Erzeugung der Wörterklassen und der Beziehungsausdrücke, und wahrscheinliche Reihenfolge in der Bildung dieser Formationen nach Steinthal und Curtius. — Fortschritt in der Entwicklung der Seelenthätigkeit zum Urtheilen und zur Begriffsbildung durch die Formirung des Satzes. — Der Satz als entfaltetes Bild im Unterschiede vom Urtheil. — Die Sprache des abstrakten Denkens; Bezeichnung des Unsinnlichen. — Die Bedeutung der Worte ist weder individuell, noch allgemein, sondern bildlich. p. 229 — 252.

- VI. Verhältniss der Sprache zu der menschlichen Entwicklung überhaupt. — Die Sprache als Mittel. — In welchem Sinne die Sprache unser Eigenthum ist. — Das Denken und das Sprechen. — Die sogenannte innere Sprachform. — Die Sprache des Bedürfnisses, die Sprache der Mittheilung, die Sprache der Prosa, die Sprache der Poesie in Bezug darauf, wiefern sie Sprache als Mittel verwenden. — Die Sprache an sich ist Verwirklichung des menschlichen Erkennens durch fortgesetzte Kunstschöpfungen; als Bild des Menschen vereinigt sie in sich sinnliche und geistige Natur, stellt nur eben dieses Mittlere dar, und hat hieran ihre Gränze. — Sprache bezeichnet ungenügend das Sinnliche, wie das abstrakt Geistige. — Untersuchung, wie der Kunstcharakter der Sprache die gesammte Entwicklung des Menscheingeistes, namentlich in der Wissenschaft, bedingt. — Anhang: Analogie der Entwicklung von Schrift und Sprache. p. 252—313. —
- VII. Wiefern Lexicon und Grammatik als Darstellung der Technik der Sprachkunst zu betrachten sind. — Die Verwirklichung der Sprachkunst, bedingt durch die Natur, d. h. von der Verschiedenheit der Sprachen. — Die Entwicklung der Sprachkunst, bedingt durch die Geschichte der Sprache. — Die Entfaltung der Sprache, bedingt durch den usus. p. 313—332. —
- VIII. A. Das Wort, betrachtet nach seiner Bedeutung und deren Wandel; d. h. von den Tropen. — Möglichkeit einer Bedeutungslehre; der Wandel der Bedeutung; alle Wörter sind von Anfang an Tropen; die Tropen als ästhetische Figuren; die sogenannte eigentliche Bedeutung der Wörter; die Synekdoche in der Sprache; die Metapher bei dem Nomen, in der Bezeichnung des Geschlechts, bei den Formwörtern; die Metonymie im Gebiete des Unsinnlichen; die Katachrese. p. 332—391. —
- B. Das Wort, betrachtet nach seinem Lautkörper; von den grammatischen Figuren phonetischer Art. — Die Kunsttechnik der Sprache vom Standpunkt der vergleichenden Sprachwissenschaft, der historischen Grammatik, vom Standpunkt eines als feststehend angenommenen usus aus. — Die grammatischen Figuren; vitium und virtus orationis; Euphonie und Kakophonie; Hiatus, Gleichklänge, Mundarten, Idiotismus, Fremdwörter, Lehnwörter, Archaismen und Neologismen; Terminologie und Betrachtung der etymologisch-grammatischen Figuren. p. 391—460. —
- C. Das Wort, betrachtet in seinen Beziehungen; von den syntaktisch-grammatischen Figuren. Analogie der Sprachformationen in der Etymologie und Syntax; Begriff und Terminologie der syntaktischen Figuren; Pleonasmus, Ellipse, Enallage mit ihren Unterarten p. 460—596.